Wittgensteiner Zeitung

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag u. kostet vierteljährlich in der Exped. 1,10 Mark, durch die Post bezogen 1 Mk. 25 Pf.

Mit der Beilage:
„Illustriertes Familienblatt."

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt jr., Hofbuchdruckerei, Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 73. Fernsprech-Anschluß Nr. 79 Laasphe, Samstag den 9. September 1916. 41. Jahrgang.

Amtliches.

Anordnung.

Auf Grund der Bekanntmachung über Speisefette vom 20. Juli 1916 (R.-G.-Bl. S. 755) sowie der dazu ergangenen Preußischen Ausführungsanweisung vom 22. Juli 1916, Ziffer 2 und der Grundsätze der Reichsstelle für Speisefette zur Bekanntmachung vom 20. Juli 1916 wird für den Umfang des Kreises Wittgenstein folgende Anordnung erlassen:

§ 1. Als Fett im Sinne dieser Anordnung gelten:

1. Butter und Butterschmalz,
2. Margarine und Kunstspeisefett,
3. Speisetalg, das ist der aus Rohfett von Rindern und Schafen in Schmelzen nach der Anweisung des Kriegsausschusses für pflanzliche und tierische Oele und Fette, G. m. b. H. in Berlin, gemäß der Bekanntmachung vom 16. März 1916 für den menschlichen Genuß hergestellte Talg,
4. Speiseöle.

Die Anordnung gilt nicht für:

a) Das in Hausschlachtungen gewonnene Fett,
b) das im Eigentum des Reiches, eines Bundesstaates, der Reichsstelle für Speisefette, der Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. und des Kriegsausschusses für pflanzliche und tierische Oele und Fette, G. m. b. H. in Berlin, stehende Fett,
c) Butter, Margarine und Schmalz, soweit sie aus dem Auslande eingeführt sind,
d) aus Knochen, Rinderfüßen und Hornschläuchen hergestellte Fette und Oele,

§ 2. Es sind zu unterscheiden, Fettselbstversorger und Fettversorgungsberechtigte.

§ 3. Milcherzeuger, welche Milch zum Verkauf bringen oder im eigenen Landwirtschaftsbetriebe Milch zu Butter verarbeiten, und deren Haushaltungsangehörige sind Fettselbstversorger.

Zu den Selbstversorgern sind nicht hinzuzurechnen Personen, welche nicht im Haushalt beköstigt werden, insbesondere auch nicht Kriegsgefangene, Schnitter und auswärtige Saisonarbeiter.

Die auf den Kopf der Fett-Selbstversorger entfallende Menge wird bis auf weiteres auf höchstens 180 Gramm wöchentlich festgesetzt.

§ 4. Sämtliche nicht unter § 3 fallende Personen sind Versorgungsberechtigte. Die auf den Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung entfallende Menge an Speisefett wird bis auf weiteres auf höchstens 90 Gramm wöchentlich festgesetzt.

§ 5. Weder die Selbstversorger noch die Versorgungsberechtigten haben einen Anspruch auf eine bestimmte Menge Speisefett.

§ 6. Die im § 1 genannten Speisefette sind mit der Erzeugung für den Kommunalverband beschlagnahmt.

§ 7. Trotz der Beschlagnahme dürfen die Unternehmer von Molkereien an Milchlieferer, die Selbstversorger im Sinne des § 3 sind, Butter liefern. Die Höhe der hier in Betracht kommenden Buttermengen richtet sich nach den Vorschriften der §§ 3 und 4. Im übrigen dürfen die Molkereien Butter nur gegen Fettkarten ausgeben.

§ 8. Die Molkereien haben über die an sie abgelieferte Milch, über die erzeugte Butter und über die an Selbsterzeuger oder an Versorgungsberechtigte gegen Fettkarte gelieferte Butter Buch zu führen.

§ 9. Alle Milcherzeuger in den Ortschaften, aus denen Milchfuhrwerk zu einer Molkerei fährt oder aus denen bisher Milch mit der Eisenbahn zu einer Molkerei gefahren wurde, müssen die nach Deckung des eigenen Bedarfs verbleibende Milch an eine Molkerei liefern.

Wenn bei einzelnen abgelegenen Gehöften, welche politisch zu einer zur Milchlieferung verpflichteten Ortschaft gehören, sich die Milchlieferung aus örtlichen oder technischen Gründen nicht oder nur schwer durchführen läßt, so ist der Vorsitzende des Kreisausschusses befugt, Ausnahmen von der im Absatz 1 genannten Pflicht zuzulassen.

§ 10. Alle Milcherzeuger, welche aus örtlichen oder technischen Gründen ihre Milch nicht an eine Molkerei liefern können, müssen die in ihrem Betriebe hergestellte Butter, soweit sie ihnen nicht in der für Selbstversorger bemessenen Höchstmenge (§ 3) zu belassen ist, an die vom Kreis bestimmten Stellen oder Personen abgeben. Jede Abgabe an andere Personen oder Stellen ist verboten.

Der Ankauf von Speisefetten ist demnach nur den vom Kreise zugelassenen Aufkäufern und Stellen gestattet.

Privatbutterlieferungsverträge hören auf.

Die Ausfuhr von Speisefetten aus dem Kreise Wittgenstein durch Mitnahme oder Versand ist verboten. Ausnahmen kann der Vorsitzende des Kreisausschusses genehmigen.

§ 11. Den Herstellern von Speisefetten ist eine Bescheinigung über die abgelieferte Menge zu erteilen.

Die Aufkäufer und Aufkaufsstellen des Kreises haben sich durch eine vom Vorsitzenden des Kreisausschusses unterschriebene Bescheinigung auszuweisen.

In allen Aufkaufsstellen sind die Preise für Milch, Butter, Käse und sonstige Milcherzeugnisse an sichtbarer Stelle anzubringen.

Die Aufkäufer und Aufkaufsstellen haben Bücher zu führen, aus denen ihr gesamter Geschäftsbetrieb festgestellt werden kann. Sie haben den Anordnungen des Kreisausschusses hinsichtlich des Geschäftsbetriebes Folge zu leisten.

§ 12. Die Herstellung von Butter in landwirtschaftlichen Betrieben, aus denen die Milch an Molkereien zu liefern ist, wird hiermit verboten.

§ 13. In allen Gemeinden, denen vom Kreise Speisefette zugewiesen werden, dürfen diese nur gegen Fettkarten ausgegeben werden. Der Vorsitzende des Kreisausschusses kann bestimmen, daß einzelnen Versorgungsberechtigten der Bezug von Fett unmittelbar vom Erzeuger zu gestatten ist.

§ 14. Gastwirte und Krankenhäuser erhalten nach näherer Bestimmung des Kreisausschusses eine Fettmenge auf Grund besonderer Bescheinigung.

§ 15. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden nach Maßgabe der §§ 34 bis 36 der Bekanntmachung über Speisefette vom 20. Juli 1916 mit Gefängnis bis zu 1 Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Berleburg, den 4. September 1916.

Der Kreisausschuß des Kreises Wittgenstein.
von Hartmann-Krey, Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Da wegen Ausführung der Anordnung des Kreisausschusses vom heutigen Tage betreffend die Fettversorgung des Kreises noch viele Anfragen an mich ergehen werden und einzelne besonders liegende Fälle auch eine besondere Behandlung erfordern werden, so erscheinen die Ausführungsvorschriften erst in der nächsten Nummer des Kreisblattes. Es ist dies umso unbedenklicher, da sich die ganze Einrichtung doch nicht von einem zum andern Tage durchführen läßt, sondern mehrere Tage verstreichen werden, ehe sich alle landwirtschaftlichen Betriebe den veränderten Verhältnissen anpassen können.

Berleburg, den 4. September 1916.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
von Hartmann-Krey.

Verordnung.

Betr.: Sicherung der Ernte.

Zur erhöhten Sicherung der Einbringung, Aufbewahrung und Verwertung aller land- und forstwirtschaftlichen Ernteerzeugnisse bestimme ich, daß jedes auch auf Fahrlässigkeit beruhende Verhalten, Tun oder Unterlassen, gemäß § 9 b des Belagerungszustandsgesetzes vom 4. Juni 1851 unter Strafe gestellt wird, welches eine Gefährdung, Beschädigung oder Zerstörung der Ernte, der zu ihrer Aufbewahrung bestimmten Räume, sowie der zu ihrer Einbringung und Verarbeitung dienenden Gerätschaften und Maschinen zur Folge hat.

Zuwiderhandlungen werden, soweit nicht nach den bestehenden Gesetzen strengere Strafen verwirkt sind, mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft. Beim Vorliegen mildernder Umstände kann auf Haft oder auf Geldstrafe bis zu 1500 Mk. erkannt werden.

Frankfurt a. M., den 21. August 1916.

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.
Der kommandierende General.
gez.: Freiherr v. Gall, General der Infanterie.
Abt. III b. Nr. 16841/4885.

* * *

Veröffentlicht.

Berleburg, den 2. September 1916.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

Auch eine Schützerrolle.

Die freche Lüge und schamlose Heuchelei, mit der die Briten und ihre Gefolgsleute sich als Beschützer der kleinen Nationen aufspielen, ist wohl bisher noch durch keine Tatsache greller beleuchtet und drastischer an den Pranger gestellt worden als durch die Ereignisse, die sich zurzeit vor

---

Durch Liebe.

Erzählung nach Tatsachen von M. Berthold.

3) (Fortsetzung.)

Sie wurde rot, dunkelrot, und begann zu zittern. Dann erklärte sie: „Nein, nein! Ganz und gar nicht!"

„Aber Sie interessieren sich für ihn?" fragte ich weiter.

„Ja, sehr, und ich möchte es beschwören, daß er unschuldig ist!"

„Haben Sie irgend welche Beweise dafür, daß Grund der Täter nicht ist?"

„Nein," entgegnete sie, „ich habe keine Beweise. Aber er kann es nicht getan haben. Er tut so etwas nicht. Ich kenne ihn schon seit vielen Jahren, aber Jemanden totzuschlagen, dessen ist er nicht fähig. Ich will meinen Kopf für ihn auf das Schaffot legen, wenn er es getan hat. Aber er hat es nicht getan!"

„Mein Kind," sagte ich, „mit dieser Bürgschaft, die Sie da bringen wollen, und die Ihrem Herzen alle Ehre macht, ist dem Verhafteten nicht geholfen. Das Gericht nimmt keine Bürgschaft an, weil sich in dieser Beziehung kein Mensch für den andern verbürgen kann. Oft bedarf es für den sonst durchaus achtbaren und ehrenhaften Mann nur eines einzigen Moments, in welchem die Leidenschaft ihn erfaßt, in welchem er einem verbrecherischen Gedanken nachgibt und etwas begeht, was ihm vorher Keiner zugetraut hätte. Wenn Sie also weiter nichts haben, als Ihre Ueberzeugung, so kann ich Sie nicht einmal zu Protokoll vernehmen."

Das Mädchen brach in heftiges Schluchzen aus und schien ganz gebrochen vor Schreck und Verzweiflung. Sie tat mir aufrichtig leid, und ich wollte sie schon wegschicken, als ich daran dachte, daß ihre Anwesenheit doch zu etwas gut sein könnte. Vielleicht wirkte ihr Anblick so auf den verhafteten Grund, daß er sich zu einem Geständnisse herbeiließ. Ich befahl daher leise dem anwesenden Kanzleiboten, Grund herbeizuholen.

Als die Tür aufging, und Grund hereintrat, schrie das Mädchen auf und blieb dann zitternd stehen. Sie wagte nicht in seine Augen zu blicken. Ihr Gesicht war von dunkler Röte übergossen.

Grund betrachtete erstaunt die vor ihm Stehende, und sein Gesicht nahm einen eigentümlichen Ausdruck von Befriedigung ja von Glückseligkeit an, als ich ihm sagte: „Dieses Mädchen ist gekommen, um für Sie Bürgschaft zu leisten. Sie traut Ihnen nicht zu, daß Sie die fürchterliche Tat begangen haben, und trotzdem sie keine Beweise hat, die Sie entlasten können, ist sie doch gekommen, wahrscheinlich voll Zittern und Zagen, um hier zu verraten, was sie für Sie empfindet."

Grund war sichtlich ergriffen. Plötzlich stand er neben dem Mädchen und sagte: „Du bist gekommen — Du bist gekommen, um für mich zu bürgen? O wie glücklich bin ich!"

Ich muß gestehen, daß die letzten Worte für einen unparteiischen Zuhörer etwas außerordentlich Lächerliches hatten. Ein Mensch, der wegen eines Mordes unter den schwersten Verdachtsgründen verhaftet war, hatte in der Tat wenig Veranlassung, sich glücklich zu preisen.

„Du glaubst nicht an meine Schuld?" fuhr er fort und faßte die Hand des Mädchens.

„Nein!" sagte sie. „Ich glaube nicht daran."

Sie sah ihm voll ins Gesicht, und aus diesem Blicke sah ich, wie viel Liebe dieses Mädchen für den Verhafteten empfand, ich sah auch aus seinen Augen dieselbe Liebe leuchten, und ich wußte, daß sich hier in diesem Augenblick zwei Menschenherzen gefunden hatten unter denjdenkbar schlimmsten Verhältnissen.

Ich sah den Verhafteten so ergriffen, wie er während des ganzen Tages nicht gewesen war, und ich wandte mich daher jetzt an ihn, um in eindringlichen Worten zu seinem Herzen zu sprechen und ihn zu einem freiwilligen Geständnis aufzufordern.

„Ich habe nichts zu gestehen," antwortete er. „Wenn auch noch so viel gegen mich spricht, ich versichere Sie, ich bin unschuldig! Aber jetzt hat das Leben besonderen Wert für mich; jetzt will ich alles Mögliche tun, um meine Unschuld zu beweisen. „Und Du," wendete er sich plötzlich an das Mädchen, „sollst Dich in mir nicht getäuscht haben. Ich werde es Dir nicht vergessen, daß Du in dem Augenblick, in dem ich von Allen verlassen war, zu mir kamst und mir deine Liebe zeigtest. Dieselbe Liebe empfand ich für Dich, und ich schwöre es Dir bei dieser Liebe, daß ich unschuldig bin."

Er trat auf das Mädchen zu, schloß es in seine Arme und küßte es. Dann ließ er die Zitternde los, trat zu mir und sagte: „Entschuldigen Sie, aber ich konnte nicht anders. Lassen Sie mich jetzt abführen, Herr Inspektor."

Noch nie hatte sich eine solche Scene in meinem Bureau abgespielt. Ich hatte den Verhafteten ruhig gewähren lassen, weil ich hoffte, einen Anhalt für seine Schuld aus seinem Benehmen gewinnen zu können, ich fand aber im Gegenteil, daß dieser Mensch denn doch wohl unschuldig sein könnte.

Als er sich von dem Mädchen wegwendete und sich bei mir entschuldigte, leuchteten seine Augen in solchem Glück, strahlten aus seinem Gesicht so viel Offenheit und Ehrlichkeit, daß ich an aller meiner Menschenkenntnis hätte irre werden müssen, wenn ich geglaubt hätte, dieser Mann sei in Wirklichkeit ein Verbrecher.

Ich ließ ihn abführen und wendete mich mit einigen Trostesworten an das Mädchen, welches nicht mehr aufzublicken wagte und nur unter heftigem Schluchzen antworten konnte. Ich geleitete sie bis zur Tür und empfahl ihr, sich ihrer Mutter anzuvertrauen und zu suchen, ob sie nicht irgend welche Beweisgründe für die Schuldlosigkeit des Verhafteten finden könne. Einen andern Rat konnte ich ihr nicht geben

— — — — — — — — — — —

(Schluß folgt.)

den Augen der gesamten Welt in Griechenland abspielen. Die Drangsalierung und Vergewaltigung dieses Kleinstaates durch die Entente hat augenblicklich ihren Gipfelpunkt erreicht. Höher geht's nimmer.

Erst nistete sich General Sarrail mit einem aus allen möglichen Truppenkontingenten zusammengewürfelten Heere der Alliierten auf griechischem Boden ein und schaltete und waltete daselbst, als sei das Land herrenlos oder zum Besitztum der Entente gehörig. Dann kam jene Reihe drückender und demütigender Bedingungen, deren härteste und schwersten die Demobilisierung des grichischen Herres war. Volk und Regierung Griechenlands mußte sich zähneknirschend fügen. Nun aber, da Sarrail dank dem heldenmütigen Vordringen unserer bulgarischen Bundesgenossen immer tiefer in die Patsche gerät und vor Angst nicht mehr aus noch ein weiß, greift man zu noch schärferen Mitteln. Es folgte die Flottendemonstration in Piräus sowie die Unterstellung des gesamten griechischen Post- und Telegraphenwesens unter die Kontrolle der Entente.

Der Zweck der Uebung ist natürlich der, Griecheland zur Teilnahme an diesem ungerechtesten aller Kriege gegen uns zu pressen. Der König Konstantin von Griechenland sowie seine erkorenen Ratgeber und die erdrückende Mehrheit des griechischen Volkes wollen neutral bleiben und ihrem Lande auch weiterhin die Segnungen des Frieden erhalten. Aber alles Wünschen und Wollen hilft ihnen nichts, mit einer Brutalität und Gewalttätigkeit, die unerhört dastehen in der Geschichte, soll Griechenland in den Streit der Waffen und den tosenden Lärm des Weltkrieges hineingezerrt werden. Die Friedensliebe, der Wohlstand und die Ehre des griechischen Volkes sollen auf dem Altar fremder Interessen geopfert werden. Gleich den kleinen Schleppenträgern der Entente, gleich Belgien, Serbien und Montenegro soll nun auch Griechenland zur höheren Ehre Britanniens und seiner Spießgesellen alle Schrecknisse des Krieges über sich ergehen lassen und zu einem Lande der Tränen und Trümmer, zu einer Stätte des Grausens, des Mordens und Sengens gestempelt werden. Das nennt man dann „Beschützer der Kleinen"!

Was die Sache auf uns für einen Eindruck macht? Nur den des Bedauerns, einmal für das unglückliche Volk der Griechen, das wider seinen Willen zum Opferlamm für fremde Herrsch- und Eigensucht gemacht wird, und dessen leidensvolle Geschichte hiermit in ihr krönendes Stadium getreten zu sein scheint, und sodann für den moralischen Tiefstand der Ententegenossen, deren Zynismus in der brutalen Vergewaltigung Griechenlands der gesamten Zivilisation unserer Tage ein brennendes, untilgbares Schandmal aufgeprägt hat. Wenn aber unsere Feinde glauben sollten, der erzwungene Zuwachs auf ihrer Seite sei imstande, uns Furcht einzuflößen und die Stimmung im deutschen Volke niederzudrücken, so irren sie sich gewaltig. Wer es nötig hat, so wie die Entente den Kleinen und Kleinsten nachzulaufen und sie mit Zuckerbrot und Peitsche zur Hilfeleistung zu pressen, um dessen Sache steht es zweifellos faul, der liefert den deutlichsten Beweis militärischer Schwache und Unzulänglichkeit. So ist das Treiben der Ententegenossen in Griechenland viel eher geeignet, unsere Stimmung zu heben und unseren Mut zu beleben, als umgekehrt. Zudem ist ein erzwungener Bundesgenosse nur ein halber Bundesgenosse oder gar keiner. Nur mit Widerwillen und innerer Abneigung wird Griechenlands Heer an der Seite der Alliierten ins Feld ziehen, und die Folgen hiervon dürften sich bald zeigen; auch soll es nach der Demobilisierung erst wieder in kampffähigen Zustand versetzt werden. Indessen wenn es auch anders wäre, Deutschland läßt sich nicht schrecken. Viel Feind', viel Ehr'. Unsere Heeresleitung ist auch auf die griechische Eventualität wie auf jede andere vorbereitet. Auch eine weitere Verstärkung der Schar unserer Widersacher vermag Deutschland den endgültigen Sieg nicht zu rauben.

Von neuem ruft das Vaterland

zum Kampf in der Heimat!
Auch dieser Kampf muß gewonnen werden.
Die letzte Hoffnung der Feinde: uns finanziell niederzuringen — werde zuschanden! Deshalb muß jeder Deutsche Kriegsanleihe zeichnen, soviel er kann — auch der kleinste Betrag hilft den Krieg verkürzen! Kein Deutscher darf bei dem Aufmarsch der Milliarden fehlen!

Auskunft erteilt bereitwilligst die nächste Bank, Sparkasse, Postanstalt, Lebensversicherungsgesellschaft, Kreditgenossenschaft.

Neues vom Tage.

Die amtlichen Tagesberichte.

WTB. Amtlich. **Großes Hauptquartier,** 5. Septbr.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die große Somme-Schlacht dauert an.

Unsere Truppen stehen zwischen Le Forest und der Somme in heißem Kampfe. Nördlich des Flusses **erwehren** sie sich des auf der 20 Kilometer breiten Front von Barleux bis südlich von Chilly anstürmenden Gegners Das Dorf Chilly ist verloren gegangen.

Rechts der Maas sind neue Angriffe der Franzosen gegen unsere Linien östlich von Fleury und gegen die am 3. September an der Souville-Schlucht gewonnene Stellung **abgeschlagen.**

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldm. Prinz Leopold v. Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In hartnäckigen Kämpfen haben deutsche Bataillone den mehrfach zum Gegenstoß ansetzenden Feind südöstlich von Brzezany wieder **vertrieben.** An Gefangenen haben die verbündeten Truppen in den beiden letzten Tagen 2 Offiziere, **259 Mann** eingebracht.

In den Karpathen entspannen sich an mehreren Stellen kleinere Gefechte. Südwestlich von Zabie und vom Schipoth wird gekämpft; stärkere russische Kräfte sind südwestlich von Fundul-Moldovil **blutig abgewiesen.**

Balkan-Kriegsschauplatz.

Deutsche und bulgarische Truppen **stürmten** die befestigten Vorstellungen des Brückenkopfes von Tutrakan. Die Stadt Dobric ist von den Bulgaren **genommen.**

Bulgarische Kavallerie **zersprengte** mehrfach rumänische Bataillone.

Deutsche Seeflugzeuge belegten Konstanza sowie russische leichte Seestreitkräfte mit **Bomben.** Unsere Luftschiffe haben Bukarest und die Erdölanlagen von Ploesti mit **gutem Erfolge** bombardiert.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

WTB. Amtlich. **Großes Hauptquartier,** 6. Septbr.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Schlacht beiderseits der Somme wird mit **unverminderter Heftigkeit fortgesetzt. 28 englisch-französische Divisionen** greifen an. Nördlich der Somme sind ihre neuen Angriffe **blutig abgewiesen.** An kleinen Stellen gewann der Gegner Raum, Clery ist in seiner Hand. Südlich des Flusses ist im Hin- und Herwogen der Infanteriekämpfe die erste Stellung gegen den erneuten Anlauf der Franzosen auf der Front von Barleux bis südlich von Chilly **behauptet;** nur da, wo die vordersten Gräben völlig eingebnet waren, sind sie geräumt. Spätere Angriffe sind restlos unter **schwersten Verlusten abgeschlagen.** Mecklenburgische, holsteinische und sächsische Regimenter zeichneten sich besonders aus. Bis zum Abend waren an Gefangenen aus dem zweitägigen Kampf südlich der Somme **31 Offiziere, 1437 Mann** von 10 französischen Divisionen, an Beute **23 Maschinengewehre** eingebracht.

Im Luftkampf und durch Abwehrfeuer wurden 3 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldm. Prinz Leopold v. Bayern.

Russische Angriffe sind nördlich der Bahn Zloczow-Tarnopol in unserem Feuer **gescheitert.**

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Zwischen der Zlota-Lipa und dem Dnjestr haben die Russen ihre Angriffe wieder aufgenommen. Nach vergeblichen Stürmen drückten sie schließlich die Mitte der Front etwas zurück.

In den Karpathen hat der Gegner in den berichteten Kämpfen südwestlich von Zabie und von Schipoth kleine Vorteile errungen. An vielen anderen Stellen griff er gestern vergeblich an.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Sieben Werke von **Tutrakan,** darunter auch **Panzerbatterien,** sind **erstürmt.** Nördlich von Dobric sind stärkere rumänische Vorstöße von unseren tapferen bulgarischen Kameraden **zurückgeworfen.**

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

WTB Amtlich. **Berlin,** 6. Septbr.

Gestern nachmittag griffen mehrere **russische Flugzeuge** Angernseel in Kurland **ohne Erfolg** mit Bomben an. Unsern Abwehrflugzeugen gelang es, einen feindlichen Doppeldecker zur Landung zu zwingen. Die Besatzung ist gefangen genommen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

WTB. Amtlich. **Großes Hauptquartier,** 7. Septbr.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Sommeschlacht nimmt ihren Fortgang. Kämpfe auf der ganzen Linie. Die Engländer griffen mit besonderer Heftigkeit, immer wieder aber vergebens bei Ginchy an. Die Franzosen setzten abermals auf ihrer großen Angriffsfront südlich der Somme zum Sturm an, der im nördlichen Teile vor unseren Linien restlos zusammenbrach. Im Abschnitt Berny—Deniesort und beiderseits von Chaulnes wurden anfängliche Vorteile durch raschen Gegenstoß dem Feinde wieder entrissen. In Vermandovillers hat der Angreifer Fuß gefaßt.

Oestlich der Maas wurden wiederholt französische Angriffe gegen die Front Werk Thiaumont—Bergwald **abgeschlagen.**

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldm. Prinz Leopold v. Bayern.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Oestlich und südöstlich von Brzezany blieben russische Angriffe **ergebnislos.** Zwischen der Zlota-Lipa und dem Dnjestr bezogen wir im Anschluß an die gestern geschilderten Kämpfe eine vorbereitete rückwärtige Stellung, in die im Laufe des Tages die Nachhuten herangezogen wurden.

In den Karpathen wurden südwestlich von Zielona, mehrmals an der Baba Ludova, westlich des Kirlibabatales russische, beiderseits von Dorna Watra russisch-rumänische Angriffe **abgeschlagen.**

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die siegreichen deutschen und bulgarischen Kräfte haben den stark befestigten Platz **Tutrakan** im **Sturm genommen.** Ihre Siegesbeute beträgt nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen über **20000 Gefangene** (darunter 2 Generale und mehr als 400 andere Offiziere) und über **100 Geschütze.** Auch die blutigen Verluste der Rumänen waren **schwer.**

Der Angriff starker russischer Kräfte gegen Dobric ist zurückgeschlagen.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Die Fraktionsführer beim Reichskanzler.

Berlin, 6. Sept. Die Konferenz der Parteiführer beim Reichskanzler nahm gestern nachmittag 4½ Uhr pünktlich ihren Anfang. Es erschienen etwa 25 Reichstagsabgeordnete. Von der Reichsregierung waren Reichskanzler Dr. von Bethmann Hollweg, der Staatssekretär des Auswärtigen Amts v. Jagow, Schatzsekretär Graf von Roedern, der Staatssekretär des Innern Dr. Helfferich sowie die Unterstaatssekretäre Wahnschaffe und Heinrich bei den Besprechungen anwesend, die sich bis gegen 9 Uhr ausdehnten. Der Reichskanzler gab wie in der Konferenz am 17. Juli einen allgemeinen politisch-militärischen Ueberblick, der sich naturgemäß mit der durch die Beteiligung Rumäniens am Weltkriege geschaffenen Lage befaßte. Dabei konnte Herr von Bethmann Hollweg die erfreuliche Mitteilung machen, daß der Chef des Generalstabes Generalfeldmarschall v. Hindenburg und der Erste Generalquartiermeister General Ludendorff sich übereinstimmend dahin ausgesprochen hätten, daß die allgemeine militärische Lage gut sei und zu keinerlei Befürchtungen Anlaß gebe. Selbstverständlich solle nicht bestritten werden, daß der Eintritt Rumäniens in die Reihe der Gegner Deutschlands eine gewisse Erschwerung gebracht habe, aber das gute Endergebnis des Krieges werde er gewiß nicht in Frage stellen. An eine Heraufsetzung der militärischen Altersgrenze wird — und auch das kann man als ein günstiges Zeichen betrachten — nicht gedacht. Allgemein zuversichtlich war auch die Stimmung gegenüber den Aussichten der fünften Kriegsanleihe, für die man wieder auf einen vollen Erfolg rechnet.

Der Wiederzusammentritt des Reichstages ist für die letzten Tage des September in Aussicht genommen.

Die Lage in Griechenland.

ist von hier aus immer noch nicht zu übersehen. Seit sechs Tagen ist unser Auswärtiges Amt ohne direkte Nachrichten von Athen. Nach französischen Berichten spielt Venizelos jetzt, ohne dem Ministerrat anzugehören, die Hauptrolle. Er nahm in alle wichtigen diplomatischen Verhandlungen der letzten Zeit Einsicht und vermittelte zwischen dem Minister und dem Vierverbande. Dieser überreichte der griechischen Regierung eine Liste der Personen, deren Ausweisung er wünscht, worauf die griechische Polizei diese Personen auszuweisen hat. Es handelt sich um Untertanen der Mittelmächte, die Weisung erhielten, Griechenland innerhalb 24 Stunden zu verlassen. Sie begaben sich nach Florina, von wo aus sie über Bulgarien ihre Heimat erreichen werden. Die diplomatischen Vertreter der Mittelmächte sind davon nicht betroffen.

Vermischte Nachrichten aus Nah und Fern.

— **Abnahme der Tageshelle im September.** Im laufenden Monat nimmt das Tageslicht sehr merklich ab. Am 23. September tritt bereits Tag- und Nachtgleiche ein. Die Sonne geht jetzt etwa um 5 Uhr 15 Min. früh auf und bereits abends 6 Uhr 45 Min. unter. Ende des Monats geht sie erst um 6 Uhr auf und bereits kurz nach 5 Uhr 30 Min. abends unter.

— **Wallau**, 7. Sept. Aus Anlaß ihres 10 jährigen Bestehens hielt am vergangenen Sonntag nachmittag die hiesige Ortsgruppe des Christlichen Metallarbeiterverbandes eine den Bestrebungen des Verbandes und dem Ernste der Zeit Rechnung tragende Versammlung ab. Von der Zentrale und der Bezirksleitung des Verbandes, wie von anderen Ortsgruppen und von im Felde stehenden Verbandsmitgliedern waren herzliche Glückwunschschreiben eingegangen. Nach einer längeren zum Vortrag gebrachten Deklamation „10 Jahre christlicher Metallarbeiterverband" warf Herr Gewerkschaftssekretär Mauec aus Siegen einen Rückblick auf die Geschichte und Wirksamkeit der Ortsgruppe, von ihrer Gründung an bis auf den heutigen Tag. Der vielgestaltigen Tätigkeit des Verbandes waren trotz aller zu überwindenden Schwierigkeiten große Erfolge beschieden. Insbesondere jedoch fand die Wirksamkeit des Verbandes eine würdige Krönung in der geleisteten Kriegsarbeit, worauf ebenfalls des näheren verwiesen wurde. Ein weiterer Vortrag eines auswärtigen Redners über unsere Aufgaben während des Krieges bekundete den erneuten ernsten Willen der Arbeiterschaft, trotz aller Kriegsnöte Durchhalten um jeden Preis. Um dieses zu ermöglichen, sei die Wahrung berechtigter Interessen durch weiteren Ausbau und Stärkung des Verbandes dringend erforderlich. Mit lebhafter Zustimmung wurden beide Ansprachen entgegengenommen. Auch sonst nahm die Versammlung mit innigem Gedenken der Gründer, der Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter der Ortsgruppe, sowie der im Felde stehenden Verbandsangehörigen einen würdigen Verlauf.

— **Marburg**, 7. Sept. (Vernünftige Zwetschenpreise.) In Oberhessen wurden unter Berücksichtigung der allgemeinen günstigen Marktlage die Richtpreise für Zwetschen auf 6 Mk. für den Zentner bei dem Verkauf an den Händler und 8 Mk. bei dem Verkauf an den Verbraucher festgesetzt. Im Kleinverkauf darf das Pfund nicht mehr als 10 Pfg. kosten. Leider ist mit der Preisfestsetzung auch ein Ausfuhrverbot verbunden.

— **Höchst a. M.**, 7. Septbr. (Tragisches Geschick.) Während seines Urlaubs ließ sich ein junger Krieger mit seiner Braut kriegstrauen und sodann im Hochzeitschmuck photographieren. Vor einigen Tagen holte die junge Frau das Bild. Auf dem Heimweg zeigte sie es freudestrahlend einer Bekannten. In demselben Augenblick eilte die Mutter der jungen Frau herbei und teilte dieser tieferschrocken mit, daß soeben die Nachricht von dem Heldentot des jungen Ehemannes eingetroffen sei. Die junge Frau brach ohnmächtig zusammen und mußte vom Platze getragen werden.

— **Berlin**, 7. Septbr. (Einschränkung der Biererzeugung.) An den zuständigen Stellen sind Erwägungen im Gange, die Biererzeugung, die bis jetzt die Hälfte der Friedenserzeugung betrug, noch weiter einzuschränken, um dadurch in noch höherem Maße Futtermittel frei zu bekommen.

* * *

Dienstpflicht der Frau.

Nach langer Zeit der Abwesenheit kehrt der Vater aus dem Felde zu seiner Familie nach Düsseldorf zurück. Der Vater, der zu seinem zweijährigen Töchterchen sehr nachgiebig und nachsichtig ist, hat rasch das ganze Vertrauen des Kindes gewonnen, während es der gestrengeren Frau Mutter nur die notwendigste Aufmerksamkeit schenkt. Als nun der Vater nach Ablauf seines Urlaubs Abschied nimmt, bittet die Kleine unter Tränen: „Vater hierbleiben, Mutter in Krieg!"

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe**, 8. Septbr. Nur 80 Gramm Fleisch können laut heutiger Bekanntmachung des Bürgermeisteramts für diese Woche pro Person abgegeben werden. Mit diesem winzigen Wochenquantum für eine zumeist schwer arbeitende Bevölkerung dürfte wohl die äußerste Grenze der Fleischversorgung nach unten erreicht sein, die in einem vorherrschend landwirtschaftlichen Kreise mit guter Viehzucht in Anwendung gebracht wird. Trotzdem ertragen wir Wittgensteiner die uns auferlegten Entbehrungen im Gedenken an unsere schwer kämpfenden tapferen Feldgrauen willig und in der Hoffnung, daß die Rationen bald heraufgesetzt werden können.

† Katholischer Gottesdienst in Laasphe findet Sonnabend Vormittag 8½ Uhr statt.

—* **Unsere Leser im Felde** bitten wir um gefällige direkte Benachrichtigung, wenn sich ihre Adresse geändert hat, da dies mitunter von den Angehörigen vergessen und dadurch die zuverlässige Zusendung der Zeitung in Frage gestellt wird.

† **Schameder**, 8. Septbr. Der Kaufmann und Unteroffizier der Reserve Fritz Vomhof von hier, z. Zt. beim Stabe des A.-O.-K. im Osten, wurde zum etatmäßigen Vizefeldwebel befördert. Herr Vomhof trat am 1. Mobilmachungstage als Gefreiter beim 3. Westfäl. Inf.-Regt. Freiherr von Sparr Nr. 16 in Köln-Mülheim ein und rückte mit diesem ins Feld. Am 11. Sept. 1914 zum Unteroffizier befördert, wurde er in der Marneschlacht schwer verwundet. Für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde wurde ihm als Weihnachtsgeschenk das Eiserne Kreuz 2. Kl. verliehen. Feldwebel Vomhof befindet sich seit Januar 1915 in seiner jetzigen Stellung. Daß er sich in dieser auch bewährt hat, geht aus seiner jetzigen Beförderung, zu der wir ihn herzlich beglückwünschen, hervor.

Erndtebrück, 8. Sept. Von der hiesigen Faßdaubenfabrik sind in der Nacht vom vergangenen Dienstag zum Mittwoch wiederum drei gefangene Franzosen flüchtig geworden. Wenn sie sich nicht auf irgend eine Weise andere Kleider zu verschaffen gewußt haben, so werden sie wohl in ihren Gefangenenkleidern nicht weit kommen. — Am vorigen Sonntag sollen auch drei Flüchtlinge in unserm Ort gesehen worden sein, die man nachher in Hilchenbach festgenommen hat. Es waren drei Russen, die beim Anruf sofort die Hände in die Höhe hielten. Besondere Aufmerksamkeit auf alle verdächtigen Gestalten ist dringend erforderlich.

Aushalten!

Noch klingen nicht die Glocken
Zu stillem Friedensglück,
Noch kehren nicht die Helden
Im Siegerkranz zurück.

Noch heißt es weiter ringen! —
Der letzte Schlag und Stoß —
Soll die Entscheidung bringen,
Für Deutschlands Glück und Los. —

Schon wehren ab die Krieger
Der Feinde letzten Streich,
Beseelt von heil'ger Liebe
Für Heimat, Fürst und Reich.

Es wird das Werk gelingen
Trotz Kampf und Sturm und Braus,
Wenn wir daheim im Lande
Nur halten tapfer aus!

Der Eigennutz muß fallen! —
Der Selbstsucht Tod und Krieg! —
Dann blühen bald die Reiser
Für Deutschlands Ruhm und Sieg!

Friedr. Aug. Weihe.

Weilburger Wetterdienst.

Voraussichtliche Witterung für Samstag den 9. Sept.:
Noch vorwiegend trocken und heiter bei wenig geänderter Temperatur.

Ausführungsvorschriften

zu der Verordnung des Kreisausschusses des Kreises Wittgenstein über die Fettversorgung vom 4. September 1916.

Zu § 9.

Die wichtigste Frage der Anordnung war die, ob nur die alten Molkereigenossen zu verpflichten seien, ihre gesamte Milch, soweit sie nicht zur Deckung des eigenen Milchbedarfs erforderlich ist, an die Molkerei zu liefern oder auch die Milcherzeuger, welche zwar an die Molkerei liefern können, aber niemals Molkereigenossen waren. Nachdem die Entscheidung nach eingehender Prüfung alles dessen, was für und gegen die erweiterte Milchlieferungspflicht spricht, für diese gefallen ist, werden eine ganze Anzahl Landwirte an die Molkerei liefern müssen, ohne daß sie Genossen werden wollen. Es erscheint daher nur gerecht, wenn auch diesen Nichtgenossen eine gewisse Kontrolle der Molkereibetriebe eingeräumt wird, und sie werden daher ersucht, dem Kreisausschuß eine Persönlichkeit zu benennen, welchen sie die Wahrung ihrer Rechte anvertrauen wollen.

Die Kontrolle, daß auch wirklich alle Milch aus einer Gemeinde zur Ablieferung kommt, wird, soweit es sich irgend durchführen läßt, nicht von der Polizei, sondern einer Gemeindekommission geführt. Diese Kommission hat eine Liste über den Bestand an Milchkühen und die von den einzelnen Viehbesitzern abgelieferte Milch zu führen. Die Kommission besteht zweckmäßig aus dem Gemeindevorsteher, einem unparteiischen Landwirt und dem Milchfuhrmann.

Zu § 10.

In jeder Gemeinde oder für mehrere Gemeinden gemeinsam ist eine Buttersammelstelle einzurichten, bei der die Butter zur Ablieferung zu bringen ist. Bis auf weiteres haben die Sammelstellen für einwandfreie Butter bei Ablieferung durch den Landwirt an der Sammelstelle den gesetzlichen Höchstpreis zu zahlen. Wird die Butter beim Landwirt durch Butteraufkäufer abgeholt, so ermäßigt sich der zu zahlende Preis um die seitens der Ortsbehörde mit dem Butteraufkäufer zu vereinbarende Abholungsgebühr. Diese Regelung ist aber nur eine einstweilige. Eine vollständige Neuregelung der Milch- und Butterpreise wird in Kürze erfolgen, wenn sich erst übersehen läßt, welche Folgen die Regelung der Fettversorgung im ganzen Reiche nach sich zieht.

Die Kontrolle, daß der Milcherzeuger auch wirklich alle Butter, soweit sie ihm nicht in der für Selbstversorger zugelassenen Höchstmenge (§ 3) zu belassen ist, abliefert, soll ebenfalls durch eine Gemeindekommission geführt werden.

Zu § 12.

Die Zentrifugen der zur Milchlieferung verpflichteten Landwirte sind seitens der Ortspolizeibehörden zu schließen.

Zu § 13.

Die Fettkarten sollen vom Kommunalverband herausgegeben werden. Da in nächster Zeit aber auch noch weitere Karten, wie Milch-, Eierkarten usw. eingeführt werden, schweben z. Zt. seitens des Kommunalverbandes Erwägungen, ob es jetzt nicht an der Zeit ist, statt der vielen Karten Lebensmittelbücher einzuführen. Die Herausgabe der Kreisfettkarten wird daher noch einige Zeit auf sich warten lassen. Die ersten Buttermengen, welche den in Betracht kommenden Gemeinden für die in ihnen wohnenden Fettversorgungsberechtigten überwiesen werden können, müssen daher von den Gemeindebehörden auf Grund der in ihren Händen befindlichen namentlichen Nachweisung verteilt werden.

Berleburg, den 6. September 1916.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
von Hartmann-Krey, Landrat.

Bekanntmachung

betr. **Saatgutbestellung.**

Wer Saatgut kaufen will, hat dem Landratsamt Mitteilung zu machen über Menge, Art des Saatgutes, Lieferanten und dessen Wohnort. Hierauf erfolgt die Zusendung der Saatkarte an den Besteller.

Es können sich auch mehrere Besteller zusammentun und durch eine Person bestellen; in diesem Falle muß eine Liste der Besteller und jede Einzelmenge Saatgut eingereicht und nur bei einem Lieferanten bestellt werden.

Berleburg, den 7. September 1916.

Der Landrat. J. V.: Weber, Kreissekretär.

Fleischverkauf am Samstag den 9. Septbr.:

Fleischkarten

Nr.	201—250	von 8—9	Uhr	vorm.	bei Metzger	Grünebaum
„	251—300	„ 9—10	„	„	„ „	„
„	151—200	„ 10—11	„	„	„ „	„
„	301—350	„ 2—3	„	nachm.	„ „	„
„	101—150	„ 3—4	„	„	„ „	„
„	351—400	„ 8—9	„	vorm.	„ „	Conradi
„	51—100	„ 9—10	„	„	„ „	„
„	401—450	„ 10—11	„	„	„ „	„
„	1— 50	„ 2—3	„	nachm.	„ „	„
„	451—500	„ 3—4	„	„	„ „	„
„	über 500	„ 4—5	„	„	„ „	„

Von 11—1 Uhr bei Grünebaum und Conradi für die Landbevölkerung (Amt Banfe), soweit die Gemeinden nach hier verwiesen sind.

Verkaufspreise: Für Rindfleisch 2,00 Mk., Schweinefleisch 1,60 Mk., Kalbfleisch 1,40 Mk. das Pfd.

Es können in dieser Woche nur 80 Gramm Fleisch pro Person abgegeben werden.

Ferner wird **Fett** abgegeben und zwar erhalten — pro Haushaltung ½ Pfd. —

a) Margarine:	Nr.	1—100	von 8—9	Uhr	bei Kaufm.	Aug. Metz
		101—175	„ 9—10	„	„ „	„ „
		176—250	„ 10—11	„	„ „	„ „
b) Fett		251—350	„ 8—9	„	„ Metzger	L. Mengel
		351—450	„ 9—10	„	„ „	„ „
		über 450	„ 11—12	„	„ „	„ „

Verkaufspreis für Margarine 2,— Mk., für Fett 2,30 Mk., das Pfd.

Diejenigen Kriegerfrauen, die zuletzt Schmalz bezogen haben, sind von dem Fettbezug ausgeschlossen, weil diese wieder mit Schmalz bedacht werden sollen.

Landwirte, die selbst Butter haben, ebenso Haushaltungen, die noch im Besitze von Fettwaren sind, erhalten kein Fett.

Bürgermeisteramt.

Volksbücherei.

Dieselbe ist am kommenden Sonntag **geschlossen.**

Das Grummetgras

auf einer Wiese unterhalb des Bahnhofs Laasphe ist zu verpachten.

Ewald Zacharias, Laasphe.

Meine **photographische Anstalt**
in Laasphe
ist jeden
Sonntag nachmittag
von 2—6 Uhr
geöffnet.

Ernst Eschemann.

Für Herbstverbrauch:

Knochenmehl
Thomasmehl
„Sternmarke"
Endlaugenkalk
Kali 40 %
Kainit
offeriert auf Anfrage
Louis Ritter Nachf.
Breidenbach, Krs. Biedenkopf.

Bezugsscheine

für Konfektionsgeschäfte sind zu haben in der
Buchdruckerei E. Schmidt,
Laasphe.

Wir erhielten die erschütternde Nachricht, daß nach Gottes unerforschlichem Ratschluß unser lieber, treuer Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, mein lieber Bräutigam

Unteroffizier der Reserve
im Inf.-Reg. 88, 1. Komp.

Ernst Heinrich

am 28. August infolge Kopfschusses den Tod fürs Vaterland gestorben ist.

In tiefem Schmerz:

Familie Adolf Heinrich
Johanna Engels als Braut.

Feudingen, Laasphe, Lüdenscheid und Remscheid.

Am 2. September starb in einem Feldlazarett mein innigst geliebter Mann, der treusorgende Vater meiner beiden Kinder, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

der Musketier
Heinrich Rothenpieler
5. Komp., Inf.-Regt. 88.

im blühenden Alter von 30 Jahren.

In tiefem Schmerz zeigen dies an:

Frau Heinrich Rothenpieler,
Amalie geb. Frank, **und Kinder.**
Familie Rothenpieler,
Familie Frank, Bause.

In Gottes Wort steht es geschrieben:
Es seh'n sich wieder, die sich lieben!

Ruhe sanft in fremder Erde!

Herbertshausen, den 6. September 1916.

Kartoffel-Erntemaschinen,

rechts und links arbeitend, für ein- und zweispännigen Pferde- und Ochsenbetrieb, für berg. Land sehr geeignet, **Stahl-** und **Wendepflüge** mit **positiver** Selbstführung auch an den Bergen, liefert auf Garantie die Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte von

Rudolf Schultes in Dabringhausen.
Bahnstation und Fernsprechanschluß Nr. 84 Wermelskirchen.

„Garantol"

Bestes Eier-Konservierungsmittel der Welt!

Packung A 25 Pfg. für 100—120 Eier.

Wittgensteiner Drogerie
Laasphe.

Freiwillige Ablieferung der Fahrradbereifungen.

Die beschlagnahmten Fahrraddecken und Schläuche können bis zum **15. September l. J.** freiwillig gegen Bezahlung der festgesetzten Preise abgeliefert werden. Die oben angegebenen Gegenstände werden in den Vorräumen der Volksbücherei an jedem **Montag** und **Donnerstag** von 1—3 **Uhr** entgegengenommen.

Laasphe, den 21. August 1916.

Gemeinderat.

Grundstücks-Verpachtungen.

Es sollen folgende Grundstücke auf 6jährige Dauer in kleineren Abteilungen an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verpachtet werden:

1. Die Ackergrundstücke am Dillstein am
   Montag, den 11. September, vormittags 8 Uhr;
2. die Ackergrundstücke in Saßmannshausen am
   Dienstag, den 12. September, nachmittags 4½ Uhr;
3. die Wiesengrundstücke im Neesbach und Hülshofergrund, soweit sie noch nicht verpachtet waren bezw. mit Ablauf des Jahres pachtfällig werden, am
   Donnerstag, den 14. September, vormittags 9 Uhr;
4. die Drieschflächen am Alteschlag bei Erndtebrück am
   Freitag, den 15. September, vormittags 9½ Uhr.

Wittgenstein, den 29. August 1916.

Fürstlich Wittgenstein'sche Rentkammer.

Freiwilliger Verkauf.

Am **Samstag nachmittag 2 Uhr** sollen in der Wohnung des Fuhrmanns Klein in Feudingen öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung verkauft werden:

2 Pferde

(eine sechsjährige Stute und ein achtjähriger Wallach), sowie zwei dreizöllige und ein vierzölliger

Wagen.

Zuschlag bleibt vorbehalten.

Zahnatelier M. Kraft
Dentistin
Siegen, nur Kreuzweg 23.

Da für die nächste Zeit

bedeutsame Nachrichten

von den

Kriegsschauplätzen

zu erwarten sind, so versäume jetzt niemand, auf unser **„Extrablatt"** zu abonnieren. Bezugspreis monatlich 1 Mark, halbmonatlich 50 Pfg.

Geschäftsstelle der Wittgensteiner Zeitung.

Die Wertpapiere der durch unsere Vermittlung gemachten Zeichnungen auf die

4. Kriegsanleihe,
bis 400.— Mark,

können gegen Vorlegung der ausgestellten Abrechnung abgeholt werden.

Laasphe, den 30. August 1916.

Kreissparkasse Laasphe.

Grabdenkmäler,
Grabsteine u. Grab-Einfriedigungen
in allen Preislagen.

Reichhaltigstes und **größtes** Lager in allen vorkommenden Steinarten, wie Marmor, Granit, Syenit ꝛc.

Durchaus **reelle, sachgemäße** und **billigste** Bedienung, begünstigt durch langjährige praktische Erfahrungen, daher zahlreiche Anerkennungen.

Empfehle auch **Heim-Denkmäler** in Syenit für Photographien.



Gleichzeitig halte mich im **Instandsetzen** und **Ausschmücken** der Gräber bestens empfohlen.

Christian Buschhaus, Laasphe,
bei der Kirche.

Von der Reise zurück
Dr. Dünninghaus
Siegen.

Sprechstunden: von 10—12 und 2—4 Uhr.

Freitags und Samstags sind keine Sprechstunden.

Meine Praxis ist **bis zum 15. September**
geschlossen.
H. Schnautz, Dentist.

Das Grummetgras

auf der zur Emmaburg gehörigen Wiese auf der Banse soll **Mittwoch den 13. Sept., nachmittags 6½ Uhr** öffentlich meistbietend verkauft werden. Das Gras kann event. auch als Grünfutter genutzt werden.

Gesucht wegen Verheiratung des jetzigen zum 1. Okt. oder früher

ein Mädchen

für alle Arbeit, das etwas kocht.

Frau Prof. Maaß,
Marburg, Renthofstr. 19.

Schuhwaren.

Empfehle eine große Auswahl

Damen-Stiefel und Halbschuhe,
Werktags-Frauen-Stiefel und Halbschuhe,
Herren- u. Knaben-Stiefel,
Arbeiter-Schuhe, Jungen-, Mädchen- und Kinderschuhe.

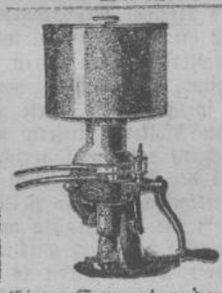
Karl Krämer,
Schuhhaus,
Biedenkopf. Markt 8.

Prima
Einmachbohnen
abzugeben.

Gärtnerei A. Braun,
Laasphe.

Eine
Kartoffel-Erntemaschine
Original Harder zum billigen Preis von 180 Mk. hat abzugeben

Aug. Mittelmann,
LAASPHE.



Was wollen Sie?

Einen Separator, der wirklich scharf entrahmt, der dauerhaft gebaut ist, mit dem Sie überhaupt nicht übervorteilt sind?

Nun, dann lassen Sie sich sofort von mir einen

Gloria-Separator
Modell 12

zur Probe ohne Verbindlichkeit aufstellen.

Alte Maschine wird zu hohem Preise in Zahlung genommen.

Seine selbstbalancierende Trommel u. automatische Selbstölung bürgen Ihnen dafür, daß Sie das haben, was Sie haben wollten.

Ratenzahlungen gestattet!

Vertreter:

Herm. Schäfer,
Niederlaasphe b. Laasphe.

Gottesdienste in Laasphe.

12. Sonntag n. Trinitatis, 10. Septbr.
Vorm. 10 Uhr: P. Bauer.
Vorm. 10 Uhr in Puderbach: P. Adams.
Christenlehre für Jünglinge.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Sammlung für die hilfsbedürftigen Familien der Gemeinde.

Hierzu Nr. 37 des Illustr. Familienbl.